

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 798-6012. Telex 25655 unol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Manuskript: Gisela Rodenberg. Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg. Tel.: (0441) 27051.



6/84
16. April

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

Informatik zu Lasten bestehender Fächer?

Heftige Diskussion im Senat - Ministerentscheidung offen

Eine heftige Diskussion im Senat und umfangreiche politische Aktivitäten der Universitätsleitung haben Informationen aus dem Wissenschaftsministerium ausgelöst, wonach der Universität im Stellenhaushalt 1985 ein Nullwachstum droht. Wie bereits berichtet, gibt es Planungen, wonach die Universität im Rahmen der Reduzierung der Lehrerausbildung im nächsten Jahr 20 Stellen abgeben muß und nur die gleiche Zahl an „neuen Stellen“ erhalten soll. Obendrein soll, so sieht es ein Planspiel vor, die Universität aus diesem Stelltropf auch noch den neuen Studiengang Informatik aufbauen.

In der mehr als zweistündigen Diskussion im Senat wurde erklärt, daß durch die Verwirklichung dieser Planungen nicht nur die bisher außerordentlich positive Entwicklung der Studentenzahlen an der Hochschule gestoppt, sondern sogar eine Rückentwicklung eingeleitet werde. Der

sächsischen Hochschulpolitik, die ausdrücklich am Regionalisierungskonzept festhält. Er erinnerte zudem an Erklärungen von Dr. Johann-Tönjes Cassens nach der negativen Entscheidung über den Studiengang Jura im Landtag, die bestehenden Studiengänge, die zum Teil noch große Defizite im Hinblick auf ihre Stelenausstattung ausweisen, konsolidieren zu wollen.

Der Senat forderte den Wissenschaftsminister deshalb auf, einen Abbau von wissenschaftlichem Personal nicht zuzulassen und die mehrfach gegebenen Zusagen der Konsolidierung einzulösen - besonders im Hinblick auf die Zuweisung wissenschaftlicher Nachwuchsstellen und der Herstellung von Mindestausstattungen in den vorhandenen Fächern. Darüber hinaus müsse die Studienkapazität erhalten bleiben, was konkret bedeute, der Hochschule keine weiteren Zulassungsbeschränkungen aufzuerlegen. In diesem Zusammenhang wurde ausdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, das Fächerspektrum in den bestehenden Studiengängen aufrechtzuerhalten.

Nachdrücklich lehnte es der Senat ab, den geplanten neuen Studiengang Informatik, dessen große Bedeutung für die Universität in der Diskussion betont wurde, zu Lasten bestehender Studiengänge aufzubauen.

Inzwischen hat Präsident Dr. Horst Zilleßen über diese Frage mit zahlreichen Vertretern der Region und Landtagsabgeordneten Gespräche geführt. Danach hieß es, die Planungen des Wissenschaftsministers seien noch nicht abgeschlossen. Die Universitätsleitung könne deshalb hoffen, daß die endgültige Entscheidung noch zu ihren Gunsten korrigiert werde.

Für BIS nur 1,4 Millionen?

Neue Hiobsbotschaft aus dem Wissenschaftsministerium. Nach den derzeitigen Haushaltsplanungen sollen der Universität 1985 und 1986 nur noch 1,4 Millionen Mark im Hochschulrahmenplan für den Büchergrundbestand zur Verfügung gestellt werden. Bisher hatte die Universität nach langwierigen Verhandlungen mit dem Ministerium von einer jährlichen Rate in Höhe von 3,4 Millionen Mark ausgehen können. Auch diese Summe entspricht keineswegs den Erfordernissen, um einen angemessenen Standard im Vergleich zu anderen Bibliotheken zu erreichen, was aber angesichts der schwierigen Haushaltslage des Landes von der Universität akzeptiert worden war.

jungen Universität sollten offensichtlich besonders hohe Lasten auferlegt werden. Bezogen auf ihre wissenschaftlichen Stellen müßte die Oldenburger Universität 5,11 Prozent einsparen, die Universität Göttingen dagegen nur 3,49, die Universität Hannover sogar nur 1,36 Prozent.

Eine solche Planung steht nach Ansicht des Senats im offenen Widerspruch zu den vom Minister selbst verkündeten Leitlinien der nieder-

Empfang für DDR-Künstler

Am 18. April wird eine zwölfköpfige Delegation des DDR-Künstlervereins unter Leitung ihres Vorsitzenden Willi Sitte der Universität einen Besuch abstatten und mit dem Präsidenten sowie Vertretern des Faches Kunst zusammentreffen. Die Delegation hält sich anläßlich der Eröffnung der jährlich stattfindenden großen DDR-Kunstaussstellung, die erstmals auch in der Bundesrepublik und zwar in Worpswede, gezeigt wird, in diesem Raum auf. Am Vormittag des gleichen Tages wird sie von Oberbürgermeister Dr. Heinrich Niewerth empfangen.

„Erforderliche Veränderungen“

Der Senat hat mit 5:3:3 Stimmen die Fachbereiche aufgefordert, ihre Vorstellungen über „erforderliche Veränderungen der Verwaltungsstruktur sowie erforderliche Dezentralisierung“ mitzuteilen und gleichzeitig dem Präsidenten empfohlen, aufgrund der Diskussion über die Ausstattung der Fachbereiche und der Dienstleistungsbereiche eine Untersuchung durchzuführen. Hintergrund dieses Beschlusses sind die vielfältigen Klagen von Wissenschaftlern über unzureichende Dienstleistungen - insbesondere in den zentralen Bereichen.

Beherrschung der Informationstechnik - Verantwortung der Wissenschaft

Vordringen ist unaufhaltsam

Zum Abschluß der Ossietzky-Tage '84: Kom(m)ödchen mit „Die Sache Mensch“



Das Symposium „Beherrschung der Informationstechnik - Verantwortung der Wissenschaft“ steht im Mittelpunkt der Ossietzky-Tage '84 die vom 3. bis 5. Mai in der Universität Oldenburg stattfinden. Experten aus dem Bundesgebiet und den Niederlanden - darunter auch der ehemalige Bundesdatenschutzbeauftragte Professor Dr. Hans-Peter Bull - werden dabei über die Auswirkungen des Einsatzes von Informationstechnologien auf Kultur und Wirtschaft sprechen. Die Ossietzky-Tage finden zum 5. mal in der Universität statt. Sie gingen aus dem Konflikt um die Namensgebung der Universität Oldenburg hervor, deren Gremien die Hochschule nach dem Publizisten und Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky benennen wollten. Seit zwei Jahren stellt die Universität bei den Ossietzky-Tagen den Friedensnobelpreisträger nicht mehr selbst in den Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit, sondern Themen, die Carl von Ossietzky als Herausgeber der „Weltbühne“ aufgenommen hat bzw. aufgenommen hätte.

Am Todestag Ossietzkys, dem 4. Mai, findet das Symposium zur Informationstechnologie statt. An diesem Tag werden keine Vorlesungen und Seminare abgehalten. Durch Beschluß des Senats wurde er zum dies academicus erklärt.

Kom(m)ödchen und Uni-Fete

Zum Abschluß der Ossietzky-Tage wird am 5. Mai das Düsseldorf Kabarett Kom(m)ödchen um 20.30 Uhr in der Mensa der Universität mit seinem außerordentlich erfolgreichen Programm „Die Sache Mensch“ auftreten, über das die Westdeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: „Die Nummern haben einen Biß, wie man ihn aus frühen Adenauer-Zeiten des Kom(m)ödchens kennt. Da erreichen böse Reimsprüche die Größe eines politischen Kabarett von Tucholskys Gnaden. Das Fazit: Die neue Computer-Wacht am Rhein.“ Neben Angela Fischer, Mariele Millowitsch, Thomas Freitag und Michael Quast wird auch die Gründerin des Kabarett, Lore Lorentz, auftreten. Die Kabarettveranstal-

nach Worten des Präsidenten der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleßen, soll das diesjährige Symposium auf die Gefahren der neuen Informationstechnologien hinweisen. Orwells Vision des „großen Bruders“, der bis in die Privatsphäre hinein das Leben des Menschen beobachtet und kontrolliert, sei bislang nicht Wirklichkeit geworden. Aber die Warnungen - nicht zuletzt auch des Bundesverfassungsgerichts - vor den politischen Folgen der Datenerfassung seien inzwischen unüberhörbar geworden. Es gelte daher, diese Gefahr konkret zu benennen und nach Wegen zu suchen, ihr zu begegnen. Das Vordringen der Informationstechnologien sei offenkundig unaufhaltsam. Die Wissenschaft könne daher an den tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht vorbeigehen. Es gehe heute nicht mehr um die Frage, ob diese Technik eingesetzt werden solle, sondern wie und in welchem Umfang, sagte Zilleßen. Die Wissenschaft habe die Aufgabe, Kriterien für die sozial und politisch verantwortbare Anwendung zu entwickeln und die Grenzen aufzuzeigen, jenseits derer die Beherrschung des Menschen durch den Computer drohe.

Zum Auftakt der Ossietzky-Tage wird am 3. Mai der Braunschweiger Anglist Professor Dr. Bernd-Peter Lange ein Referat über „Orwell und die Wirklichkeit“ halten.

tung wird gemeinsam von der Universität, der Stadt Oldenburg und dem Studentenwerk Oldenburg getragen. Es ist die einzige Veranstaltung, für die auch Eintritt erhoben wird: 15 Mark für Erwachsene, 12 Mark für Studenten, Schüler und Arbeitslose. Die Besucher des Kabarett können mit ihrer Eintrittskarte auch gleichzeitig an der Uni-Fete teilnehmen, die unmittelbar nach Schluß des Kom(m)ödchenprogramms beginnt. Mit von der Partie sind dabei die Ostfreez'n Allstars und die Jazzband „Crossing“. Außerdem wird eine Diskothek eingerichtet. Personen, die nur an der Fete teilnehmen, zahlen wie üblich fünf Mark. Einlaß für die Fete: ab 22.30 Uhr.

Programm

Donnerstag, 3. Mai 84

20.00 Uhr c.t., Vortragssaal der Bibliothek, Orwell und die Wirklichkeit, Prof. Dr. Bernd-Peter Lange (Universität Braunschweig)

Freitag, 4. Mai 84

Symposium „Beherrschung der Informationstechnik - Verantwortung der Wissenschaft“: 9.30 Uhr, Plenum, Aula; Sind Großsysteme der Informationstechnologien beherrschbar? Prof. Dr. Bernd Lutterbeck (Technische Universität Berlin)

11.00 Uhr Arbeitsgruppen: AG 1 Beherrschbarkeit von Großsystemen, Diskussion zum Plenumsvortrag mit Prof. Dr. Bernd Lutterbeck; Diskussionsleitung: Dr. Joachim Müller (Universität Oldenburg), VG 001; AG 2 Informationstechnologien im Bildungswesen, Referent: Prof. Dr. Tjerd Plomp (TU Twente/Niederlande); Diskussionsleitung: Prof. Dr. Peter Gorny (Universität Oldenburg), VG 015; AG 3 Systemgestaltung und Mitbestimmung, Referent: Dr. Reinhard Oppermann (Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung, Bonn-St. Augustin); Diskussionsleitung: Prof. Dr. Willi Küpper (Universität Oldenburg), VG 101; AG 4 Informationstechnologien und Arbeit, Referent: Dr. Ulrich Briefs (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut des DGB, Düsseldorf); Diskussionsleitung: Prof. Dr. Günther Ortmann (Universität Oldenburg), VG 117; AG 5 Kulturelle Wirkungen neuer Informationstechnologien, Referent: Dr. Narciss Göbbel (Universität Bremen); Diskussionsleitung: Dr. Herbert Schwab (Universität Oldenburg), VG 201; 12.30 Mittagspause; 14.00 Uhr Fortsetzung der Arbeitsgruppen; 16.00 Uhr, Plenum, Vortragssaal der Bibliothek, Informationstechnik als Herausforderung für Sozialwissenschaften und Politik, Prof. Dr. Hans-Peter Bull (Universität Hamburg);

Sonnabend, 5. Mai 84

20.30 Uhr, Mensa, Zentralbereich am Uhlhornsweg „Die Sache Mensch“, das Düsseldorf Kabarett Kom(m)ödchen mit Angela Fischer, Mariele Millowitsch, Thomas Freitag, Michael Quast und Lore Lorentz;

Vorverkauf: Fremdenverkehrsverein Oldenburg, Lappan, Kiosk des Studentenwerks (Uhlhornsweg), Cafeteria Wechloy, Mensa Fachhochschule.

Eintritt: 15 Mark, Studenten, Schüler etc. 12 Mark; anschließend Uni-Fete u.a. mit den Ostfreez'n Allstars. Veranstalter: Universität Oldenburg, Stadt Oldenburg und Studentenwerk Oldenburg; Eintritt: 5 Mark (Eintritt frei für Kabarettbesucher).

Schröder: „Bildung verkommt zur Ware“

Der Bundestagsabgeordnete und voraussichtliche Kandidat der SPD für das Amt des niedersächsischen Ministerpräsidenten, Gerhard Schröder, will im Falle seiner Wahl den Studiengang Jura an der Universität Oldenburg einrichten. Bei einem Gespräch mit dem Präsidenten der Universität erklärte Schröder, er halte einen rechtswissenschaftlichen Studiengang in der Nordwestregion für sehr sinnvoll. In einem öffentlichen Vortrag - ebenfalls in der Universität - meinte der Politiker, Bildung drohe zur Ware zu verkommen, die man kaufen könne oder nicht - je nach sozialem Status. Die Änderungen des Ausbildungsförderungsgesetzes müßten vor diesem Hintergrund gesehen werden. Auch der Versuch, Eliteschulen und -universitäten in der Bundesrepublik zu installieren, dientem dem Bestreben, eine bildungspolitische Klassengesellschaft nach dem Vorbild der 50er Jahre zu organisieren. Gerade aber das Versagen der Eliten in diesem Jahrhundert sei offenkundig. Offen warnte Schröder die Neugründungen, deren Förderung er für wichtig und bildungspolitisch notwendig halte, sich gegenüber den alten Universitäten in einen

Konkurrenzkampf drängen zu lassen. Angesichts des bestehenden Kräfteverhältnisses würden sie aus einer solchen Auseinandersetzung nicht als Sieger hervorgehen. Der geplanten Novellierung des Hochschulrahmengesetzes erteilte der Politiker eine Absage. Eine weitere Stärkung der Statusgruppe der Professoren könne nicht hingenommen werden. Ebenso wandte er sich gegen die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft und die Einengung ihrer Äußerungsmöglichkeiten. Er fügte hinzu, daß Wahlbeteiligungen von unter 20 Prozent den Gegnern studentischer Interessenspolitik allerdings sehr entgegenkomme. In der Frage der Berufsverbote, wie er sie nannte, äußerte sich Schröder deutlich. Er lehne sie ab, weil sie dazu dienten, die Bereitschaft zur Kritik abzubauen und so auch die träfen, die nicht unmittelbar von dieser politischen Praxis betroffen seien. Gesinnung aber dürfe nicht diszipliniert werden. Die bestehenden Disziplinargesetze reichten vollkommen aus, um politischen Mißbrauch eines Beamten im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu sanktionieren.

gh

DDR-Künstler in der Uni



Auf Einladung des Präsidenten und des Faches Bildende Kunst/Visuelle Kommunikation besuchte am 18. April eine Delegation des Verbandes der Bildenden Künstler der DDR die Universität Oldenburg. Offizieller Anlaß des Besuchs in der Bundesrepublik war die Eröffnung zweier Ausstellungen (in Worswede und Bremen) über aktuelle Tendenzen der DDR-Kunst.

Das Treffen in der Universität hatte dagegen einen eher informellen Charakter. Es sollte den Künstlern aus der DDR, unter ihnen der Verbandspräsident Willi Sitte, die Möglichkeit geben, im Gegensatz zum sonst mit Vorträgen und Besichtigungen dichten Programm, in relativer Ruhe Erfahrungen mit den Oldenburger Kollegen auszutauschen. Nach kurzen

Begrüßungen durch den Präsidenten und den Sprecher des Fachbereichs sowie einem Rundgang durch die Werkstätten stand das Gespräch unter Kollegen im kleinen Kreis im Mittelpunkt.

Unterschiede der konkreten Produktionsbedingungen der bildenden Künstler sowie Fragen eines Curriculums für das Fach Kunst wurden dabei ebenso intensiv diskutiert wie die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Informationsaustausch auch über die Grenze hinweg zu pflegen. Nach Einschätzung der Teilnehmer dürfte die Veranstaltung interessante Anregungen gebracht haben, und es bleibt zu wünschen, daß die angeknüpften Kontakte die Arbeit auf beiden Seiten fördern werden.

Kolloquium des FB Physik

Der Fachbereich Physik bietet im Physikalischen Kolloquium jeweils montags einen Vortrag aus verschiedenen fachlichen Schwerpunkten auswärtiger Wissenschaftler an. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 16.15 Uhr im Hörsaal W 3-1-156 im naturwissenschaftlichen Gebäudekomplex an der Carl-von-Ossietzky-Straße in Wechloy.

Professor Dr. H. Tributsch vom Hahn-Meitner-Institut in Berlin referiert am 21. Mai über „Übergangsmetallsulfide als Halbleiter für solare Wasserspaltung und Stromerzeugung“. Die „Thermodynamik der Frequenzumwandlung von Licht“ stellt Professor W. Ruppel, Universität Karlsruhe, am 28. Mai dar. Am 6. Juni hält Professor Dr. F. Takens, Universität Groningen, einen Vortrag mit dem Titel „Determinierung der Dimension of an Attractor“, Professor Dr. Kleemann, Universität

Duisburg, spricht am 18. Juni: „Der Brechungsindex - ein empfindlicher Indikator für Ordnungsvorgänge in Kristallen“. Dr. U. Tietze vom Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin stellt den „Physiker in der medizinischen Forschung und Klinik“ am 25. Juni vor.

Mit drei Vorträgen im Juli wird das Kolloquium abgeschlossen. Professor Dr. J. Friedrich, Universität Bayreuth, erläutert „Untersuchungen amorpher organischer Festkörper mit photochemischem Lochbrennen“ (2. Juli). Der Vortrag von Professor Dr. A. Lauberau, ebenfalls Universität Bayreuth, am 9. Juli behandelt die „Untersuchung der Moleküldynamik in Flüssigkeiten mit ultrakurzen Laserpulsen“. Professor Dr. W. Merzkirch, Universität Bochum, erläutert am 16. Juli die „Speckle-Fotographie von kompressiblen Strömungsfeldern“.

en

Neue Institute konstituiert

Nach den jeweils zwei Instituten in den Fachbereichen 1 „Pädagogik“ und 3 „Sozialwissenschaften“ haben drei weitere wissenschaftliche Einrichtungen an der Universität inzwischen ihre Vorstände gewählt. Im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“ leitet Professor Dipl.-Ing. Klaus Kummerer das Institut für Regionalplanung. Kummerer ist Hochschul-lehrer für Regionalplanung. Im Fachbereich 4 „Wirtschaftswissenschaften“ wurden zwei Institute gebildet. Professor Dr. Willi Küpper wurde zum geschäftsführenden Leiter des Instituts für Betriebswirtschaftslehre gewählt. Dem vorläufigen Vorstand dieses Instituts gehören ferner Professor Dr. Laurenz Lachnit und Professor Dr. Günther Ortmann an. Professor Dr. Wolfgang Pfaffenberger ist geschäftsführender Leiter des Instituts für Volkswirtschaftslehre. Mitglieder des Vorstandes sind außerdem Professor Dr. Rüdiger Pethig und Professor Dr. Klaus W. Schüler.

Physik und Rüstung

„Physik und Rüstung“ ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, zu der Physiker aus dem Fachbereich 8 „Physik“ der Universität Oldenburg einladen. Die Referate beginnen jeweils dienstags um 18.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg.

In Einführungsreferaten werden die Themen vorgestellt, wobei Informationen über einige wichtige Rüstungsprogramme und deren Folgen vermittelt werden sollen. Anhand einiger Beispiele, die auch in Oldenburg betriebene Forschungsrichtungen einbeziehen, wird die Ambivalenz physikalischer Forschung dargestellt. Wie die Wissenschaftler mit den daraus resultierenden Ergebnissen umgehen, wird ebenfalls diskutiert.

Über „Laserwaffen und ihre Gefahr für den Frieden“ referierten Arnold/Stöver am 22. Mai. „Weltraumrüstung“ heißt das Thema des Marburger Physikers Scheffram am 29. Mai. Im Juni gibt es drei weitere Vorträge: „Nukleare Katastrophen: Atomkrieg in Europa und seine Folgen“ (5. Juni, Schipper), „Örtlich begrenzte Konflikte - die kaum beachteten Schlachtfelder“ (19. Juni, Naumann) und „Klimatologische Folgen eines Nuklearkrieges“ (26. Juni, Luther). Zwei Vorträge und eine Diskussionsveranstaltung schließen die Reihe im Juli ab: „Bildverarbeitung und Mustererkennung und ihre Bedeutung für moderne Waffensysteme“ (3. Juli, Hirsch), „Hören und gehört werden - der kalte Krieg im Ozean“ (10. Juli, Mellert). In der Diskussion am 17. Juli wird nach den Konsequenzen für den praktischen Wissenschaftsbetrieb gesucht.

en

Ausstellung über die Emslandlager

Unter der Betreuung von Professor Dr. Werner Boldt (Geschichte) und Professor Dr. Detlef Hoffmann (Kunstgeschichte) und unter Mitarbeit von Mitgliedern des „Aktionskomitees für ein Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager e.V.“ wird eine Ausstellung über die Emslandlager in einem Seminar angefertigt, das von Boldt und Hoffmann geleitet wird und nicht im Veranstaltungsverzeichnis steht. Es trägt den Titel: „Ausstellung Emslandlager. Eine historische Ausstellung in Theorie und Praxis“ und findet 14-tägig donnerstags, 18.00 bis 22.00 Uhr, im Raum D 010 statt. Beginn ist am 10. Mai.

Die vierstündigen Sitzungen sind jeweils einmal unterteilt. Die erste Hälfte dient der Besprechung eines speziellen Themas, in der zweiten wird praktisch an der Ausstellung gearbeitet.

Hochschulabsolventen und ihre Zukunft

Aufgabe der Universität? - Antrag an Senat

Dem Senat wird auf einer seiner nächsten Sitzungen ein Antrag vorliegen, dessen Unterstützerliste wesentlich länger ist als der Text. Mehr als 150 Lehrende und andere Mitarbeiter fordern den Senat auf, an der Universität ein „Zentrum für Beratung, Förderung und Vermittlung von Hochschulabsolventen“ einzurichten - mithin eine Einrichtung, die es bisher an keiner deutschen Hochschule gibt.

Der Initiator dieses Antrags, Hansjürgen Otto, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im ZpB, hatte auf breite Resonanz gehofft, war aber dennoch von dem Ausmaß überrascht. Er interpretiert die Unterstützung als Folge der immer offensichtlicheren Diskrepanz zwischen dem persönlichen Ausbildungsaufwand der Lehrenden einerseits, der immer aussichtsloseren Beschäftigungslage für die nachwachsende Generation andererseits, die die Hilfsmöglichkeiten der Einzelnen überfordert und institutionelle Maßnahmen nötig macht.

Mit der Einrichtung des Zentrums

sollte die Universität das Problem der Hochschulabsolventen zu ihrem eigenen machen, meint Hansjürgen Otto. Als Beratungsstelle strebe sie Förderung und Vermittlungsbemühungen von Absolventen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt an. Jedenfalls sollten Hochschulabsolventen mit diesen Problemen nicht alleingelassen werden. Dieses Zentrum dürfe allerdings nicht die zunehmende Zahl von Initiativen zur Entwicklung und Förderung kleiner alternativer Projekte und die vielfältigen individuellen Hilfestellungen von Lehrenden ersetzen. Die Universität müsse vielmehr ihr institutionelles Gewicht zusätzlich dieser Aufgabe widmen. Nachdrücklich betonte Otto, daß die Einrichtung eines Zentrums nicht zu Lasten der berechtigten Personalforderungen der Fachbereiche gehen dürfe, was von einigen Wissenschaftlern befürchtet wird. Otto hält aber die Stellenforderungen für durchsetzbar, weil sie notwendig seien und weil sie eine so breite Unterstützung gefunden hätten.

Studiengangskonferenz für Architektur und Raumplanung

Am 24. und 25. Mai tagt in der Universität die bundesweite „Dekane- und Abteilungsleiterkonferenz Architektur/Raumplanung“. Die diesjährige Frühjahrstagung dieser Vertretung aller Studiengänge für Architektur und Raumplanung an den bundesdeutschen wissenschaftlichen Hochschulen wird damit zum zweitenmal vom Studiengang Raumplanung in Oldenburg ausgerichtet.

Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Diskussionen über die Rolle des Einsatzes von Mikro-Computern in Beruf und Ausbildung, über den Zulassungsmodus für das Architekturstudium bei Numerus clausus-Bedingungen. Zwei weitere Schwerpunkte richten sich auf die Arbeitsmöglichkeiten der ausgebildeten Raumplaner und Architekten. Es geht dabei einmal um die Arbeitsmarktsituation und zum anderen um Fragen der Integration in den europäischen Arbeitsmarkt. Ferner wird

sich die Konferenz mit der Arbeit der Studienreformkommission auf Bundesebene befassen.

Die Vereinigung, ein Organ der Westdeutschen Rektorenkonferenz (WRK), beginnt ihre Sitzung am Donnerstag, 24. Mai, um 14.00 Uhr im Vortragssaal der Universitätsbibliothek im neuen Zentralbereich am Uhlhornsweg.

en

Empfehlungen für den Studienplan

Eine neue kleine Broschüre unter dem Titel „Studienplan AWT“ enthält Informationen und Empfehlungen zum Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Sonder- und Realschulen an der Universität für die Teilstudiengänge Arbeit/Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik. Die Broschüre ist bei den Lehrenden des Fachbereiches zu erhalten.

Das Schönste auf der Welt ist ein eigenes Zuhause.



Kennen Sie das? Wenn Ihre kleine Tochter sich richtig austoben will und nicht weiß, wohin... Noch ist es nicht zu spät, mit Bausparen anzufangen. Mit einem Bausparvertrag beim BHW bringen Sie es auch in der heutigen Zeit noch zu eigenen vier Wänden. Die BHW-Bausparkasse bietet Ihnen mehr als nur Geld zum Bauen. Sprechen Sie doch mal mit Ihrem BHW-Berater. Das BHW steht in jedem örtlichen Telefonbuch.

BHW
BAUSPARKASSE

Auf uns baut der öffentliche Dienst.

Beratungsstelle: 2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4, Fernruf (04 41) 2 58 88/9.
BHW-Berater Hannes Wesemann, Eutiner Str. 16, 2930 Bad Zwischenahn, Fernruf (0 44 03) 55 74.
Und für alle die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die AHW-Bausparkasse, eine Schwwestergesellschaft des BHW.



Foto: Gollert

Erster Architektentreff am Standort Wechloy

„Flucht aus grauer Städte Mauern scheint gelungen“

Am 4. April fand im Neubau der Naturwissenschaften der Universität Oldenburg eine Fachtagung von Architekten statt. Eingeladen hatte die Baufirma Eberspächer, die verantwortlich ist für die Ausführung der Innenhofverglasung in Wechloy. Unter dem Thema: „Bauen mit Glas - Bauen mit Licht“ ging es darum, die Möglichkeiten des Glasbaus „sozusagen durch Anfassen“ zu verdeutlichen. Über 130 Architekten und Ingenieure waren nach Wechloy gekommen, um sich über die Probleme zu informieren, die es mit sich bringt, Großbauvorhaben in Landschaftsschutzgebiete zu integrieren.

Eine Reihe von Referaten verwies auf die lange Tradition des Bauens mit Glas und Licht, gab Hintergrundinformationen zur konkreten Aufgabenstellung in Wechloy und beschrieb die Besonderheiten des Ausschreibungsmodells. Zwar beklagten manche Architekten, daß der hier angewandte Modus zu einer verstärkten Konkurrenzsituation und zur Gefahr des „Ideenklus“ führte - alle Beteiligten am Ausschreibungsprozeß treffen sich regelmäßig und tauschen ihre Erfahrungen aus -, doch liegen die Vorteile für den Bauherren auf der Hand: In Wechloy hat es immerhin dazu geführt, daß das Bauvorhaben in Rekordzeit abgewickelt wurde und

daß zudem die Gesamtkosten von 165 Millionen um 9,6 Prozent unter dem vom Bund bewilligten Kostenrichtwert von 182,6 Millionen liegen. Der für die Planung verantwortliche Architekt, Gustav Woldt, erläuterte abschließend die Pläne und Entwurfsziele, die in den Neubauten ihren Niederschlag gefunden haben. Ganz deutlich wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Einbindung von Großbauvorhaben in Landschaftsschutzgebiete neben den fachbezogenen Erfordernissen auch hohe Anforderungen an die visuelle Gestaltung der Gebäude stellt. Die stereotype Argumentation mit der Kostenspirale ginge zumeist am Kernproblem vorbei: „Gestaltung darf kein Synonym für teuer werden“. Beendet wurde die Veranstaltung mit einer gemeinsamen Baubegleitung, die noch einmal Gelegenheit gab, konkrete Detailfragen „vor Ort“ zu diskutieren. Einhellig wurde von allen Teilnehmern die Planung und Durchführung der Neubauten gelobt. Die Einbindung in eine intakte Landschaft scheint optimal gelungen und wenn sich die praktische Nutzung als ebenso vorbildlich erweisen wird, könnte Wechloy zu einem Modell für andere Großbauvorhaben nicht nur im universitären Bereich werden.

Hausrecht bei Dekanen

Auf dem Standort Wechloy hat der Präsident in abgestufter Form das Hausrecht an die Wissenschaftler und die Dekane übertragen. Lediglich bei Hausverbot und Polizeieinsatz behält er sich die Entscheidung selbst vor. Nach der jetzigen Verfügung haben Lehrende Hausrecht in den Labors und den jeweiligen Veranstaltungsräumen. Dekane entscheiden im Gesamtbereich der zum Fachbereich gehörenden Flächen. Jeweils ein Dekan wird auch das Hausrecht für die gemeinsam genutzten Flächen wahrnehmen (Foyer usw.).

Busverbindung

Die direkte Anbindung Wechloys an das Pekol-Busnetz wird frühestens zum Wintersemester möglich sein. Das teilte die Universitätsleitung mit. Bis dahin kann nur bis zur Station Grotepool gefahren werden.

Besichtigung

Bedienstete werden voraussichtlich Ende Mai die Möglichkeit haben, den Standort Wechloy zu besichtigen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Schwierige Lage der Ausländer

Auf seiner Sitzung am 28. März hat der Senat der Universität Oldenburg aufgefördert, sich verstärkt mit der sozialen Lage der ausländischen Studierenden zu beschäftigen. Die gängige Praxis der Universitätsdienststellen, diesen Personenkreis wohlwollend bei der Vergabe von Beschäftigungsmöglichkeiten zu berücksichtigen, solle fortgesetzt und erweitert werden. Dem Senat sei bekannt, daß viele ausländische Studierende sich in sozialer Notlage befinden und er bitte daher zusätzlich den Präsidenten, in Gesprächen mit den zuständigen Stellen der Stadt Oldenburg, mit der Niedersächsischen Landesregierung und den Wirtschaftsverbänden auf die bestehenden Probleme aufmerksam zu machen und Fördermaßnahmen anzuregen. (Z.B. könne das Angebot der Ferien- und Gelegenheitsarbeiten auf Ausweisung hin überprüft werden.)

Der Senat werde sich gegen Ende des Sommersemesters erneut mit der Lage der ausländischen Studierenden beschäftigen und gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen.

Grundlagen für HRG-Novellierung

Die von der Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft eingesetzte Expertenkommission zur Untersuchung der Auswirkungen des Hochschulrahmengesetzes hat im Januar ihre Ergebnisse vorgelegt, die als Grundlage für eine Novellierung des Hochschulrahmengesetzes dienen sollen. Nachfolgend die wichtigsten Punkte der Empfehlung in Kurzform:

Hochschularten

Die Gesamthochschule läßt sich weder in integrierter noch kooperativer Form als verbindliches Modell aufrechterhalten. Bestehende Gesamthochschulen sollen weiter arbeiten können.

Studium

Differenziertes Studium fördern, Aufbaustudienangebote für qualifizierte Absolventen entwickeln, Verkürzung der Studienzeiten bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluß, mehr Spielraum für die einzelnen Hochschulen zur Gestaltung der Studiengänge, Wegfall der Studienreformkommissionen.

Forschung

U.a.: Verankerung einer Forschungsförderungspflicht und Verbesserung der entsprechenden Berichterstattung, Rechtsanspruch auf Drittmittelforschung in den Hochschulen, Reduzierung der administrativen Kontrollen, beim Personal sachgerechte Befristungsmöglichkeiten.

Personalstruktur

Ab Abschaffung des C 2-Professors und Einrichtung von Stellen für den

wissenschaftlichen Nachwuchs, C 1-Stellen abschaffen, Ersatz durch wissenschaftlichen Assistenten neuer Art (2 x 3 Jahre, A 13) mit Verbindung von Dienstleistung und Qualifikation, Möglichkeit der Befristung von Anstellung durch Regelung im HRG.

Organisation

Regelform der Universitätsleitung ein mindestens zwei Jahre amtierender Rektor, Präsidialverfassung nicht als Regel, aber als Möglichkeit dazu.

Dem Senat sollen wieder die Dekane als Fachvertreter angehören, in den Fachbereichen sollen an akademischen Grundentscheidungen alle Professoren mitwirken.

Keine zu starke Aufgliederung in Fachbereiche, höchstens 15 Fakultäten, Stärkung der Institutebene.

ABM-Projekt: Arbeitslose helfen Arbeitslosen

Am 16. April beginnt an der Universität ein Projekt, das sich hauptsächlich an arbeitslose Jugendliche richtet. Unter der Leitung von Professor Dr. Jürgen Dieckert und dem Beauftragten für den Hochschulsport, Christian Wopp, werden arbeitslose Lehrer ein Angebot von Sportveranstaltungen organisieren. Zunächst will man sich in der Einführungswoche einmal kennenlernen. Nach Ostern werden dann regelmäßige Veranstaltungen angeboten. Neben Schwimmen, Laufen, Tennis, Volleyball, Fußball und v.a. Sportarten soll es auch Veranstaltungen geben, die nach den Wünschen der Teilnehmer gestaltet sind.

Finanziert wird das Programm aus ABM-Mitteln des Arbeitsamtes. Nach Auskunft der Veranstalter ist es

das Ziel, den Jugendlichen, die nach der Schule noch keinen Beruf finden konnten, zunächst einmal eine Möglichkeit zu bieten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Natürlich kann ein solches Projekt nicht fehlende Lehr- und Ausbildungsstellen ersetzen. Doch vielleicht könnte eine gezielte sozialpädagogische Betreuung helfen, die Persönlichkeit zu stabilisieren. Der Kreis von Betroffenen ist jedenfalls groß. Im Bereich des Arbeitsamtes Oldenburg sind immerhin ca. 2000 arbeitslose Jugendliche gemeldet. Das Projekt „Arbeitslose helfen Arbeitslosen“ (AHA) will aber keineswegs als eine Konkurrenz zu anderen um arbeitslose Jugendliche bemühte Institutionen auftreten. Vielmehr ist eine Kooperation auf breiter Basis erwünscht.

Doch Auswertung der Fragebögen?

Bedenken hat der Präsident der Universität gegen die Aufforderung des Wissenschaftsministers erhoben, die von Wissenschaftlern ausgefüllten Fragebögen zur Individualerhebung nach dem Hochschulstatistikgesetz zur Auswertung zu übersenden. Der Präsident hatte die Fragebögen unter Verschluss genommen, weil nach seiner Auffassung die gesetzliche Grundlage nicht mit dem jüngsten

Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Volkszählungsgesetz vereinbar sei. In dieser Einschätzung hatte ihn der Minister und auch der Niedersächsische Datenschutzbeauftragte bestätigt und erklärt, daß nach der jetzigen Rechtsprechung niemand gezwungen werden könne, die Fragebögen auszufüllen, weil nicht hinreichend geklärt sei, wofür die gesammelten Daten verwendet werden.

Senat akzeptierte Minister-Einwand

Der Senat hat einer Aufforderung des Ministeriums zugestimmt, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten kein Beratungsrecht mehr in den Habilitationskommissionen einzuräumen. Nach der alten Habilitationsordnung waren die beiden Statusgruppen mit je einem Sitz vertreten. Stimmberechtigt waren aller-

dings nur jene Mitglieder, die einen gleichwertigen Befähigungsnachweis erbrachten - also in der Regel nur Professoren. Die neue - von der Universität vorgelegte - Ordnung - sah eine ähnliche Regelung vor, die aber vom Wissenschaftsminister bemängelt wurde. Der Senat akzeptierte dies mit fünf gegen drei Stimmen.

Zulassungsbeschränkungen geändert

Fünf zusätzliche Studienplätze für Sonderpädagogik im Sommersemester

Die Zulassungsbeschränkung für den Studiengang Diplom-Chemie an der Universität wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst aufgehoben werden. Diese Zusage wurde der Hochschule jetzt in einer Besprechung mit dem Ministerium über Zulassungsbeschränkungen und Kapazitätsberechnungen in Hannover gemacht.

In einem inzwischen in der Universität eingegangenen Fernschreiben teilt der Wissenschaftsminister außerdem mit, daß sich die Jahresaufnahmekapazität von 70 auf 75 und die Zulassungszahl für das Sommersemester 1984 von sechs auf elf im Fach Sonderpädagogik erhöhen wird. Die fünf zusätzlichen

Studienplätze können nach dieser Mitteilung bereits im Vorgriff auf die Änderung der Verordnung in einem Nachrückverfahren vergeben werden.

Um eine Kapazitätsausnutzung in ihrem Sinne zu erreichen, hatte die Universität für das Fach Sonderpädagogik Anfang des Jahres noch eine Klage vor dem Oberverwaltungsgericht angestrengt.

Bei den Studiengängen Biologie (Lehramt Gymnasien), Evangelische Religion (alle Lehramter), Deutsch und Kunst (Lehramter an Grund-, Haupt- und Realschulen sowie alle Zweifächer für das Lehramt an Sonderschulen) wurde die Zulassungs-

beschränkung ebenfalls aufgehoben. Gleiches gilt auch für den Studiengang Diplom-Sozialwissenschaften.

Noch nicht abschließend geklärt ist das Zulassungsverfahren im Studiengang Diplom-Ökonomie und beim Fach Textiles Gestalten für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen. Für Ökonomie hatte die Universität eine Regelung durch die Dortmunder Zentralstelle für die Studienplatzvergabe beantragt; sie war jedoch abgelehnt worden. Der Absicht des Ministeriums, daraufhin den Numerus clausus für dieses Fach zum Wintersemester 1984/85 einzuführen, hat die Universität widersprochen.

Wir vom 1. Stock

OL, nur Heiligengeiststr. 6 - T. 0441/40457

wöltje
tv • hifi • video

Fachmarkt familia center

OL - Wechloy, 0441/77550 u. 794274

- Knallharte Angebote - TV - HiFi - Video - Inzahlungnahme Altgeräte - „Leichtkauf“-Finanzierung

Heinrich Besuden zum 60. Geburtstag



Am 20. April 1984 vollendet Professor Dr. Heinrich Besuden sein 60. Lebensjahr. Für einen so lebendigen und unternehmungslustigen Menschen wie Heinrich Besuden bedeutet der 60. Geburtstag eigentlich keinen Einschnitt. Dieser Tag soll vielmehr Anlaß sein für einen Versuch, das vorliegende Werk zu würdigen, und er kann Anlaß sein für seine Kollegen, sich für die langjährige Zusammenarbeit und den fruchtbaren Gedankenaustausch zu bedanken. Die Stationen des Lebensweges von Heinrich Besuden sind schnell aufgezählt; sie können durchaus als typisch für einen Hochschullehrer der Didaktik aus seiner Generation gelten: Heinrich Besuden wurde 1924 in Nordenham geboren. Nach dem Abitur 1942 (Berufswunsch: Schiffsbauingenieur) folgte der Kriegsdienst bei der Marine. Von 1945 bis 1946 Studium an der PH Oldenburg, dann Lehrer an einer Volksschule, ab 1947 Studium für das Höhere Lehramt an der Universität Köln, von 1951 bis 1954 Lehrer an der Hindenburg-Schule in Oldenburg. Ab 1954 war er Assistent im Fach Mathematik an der PH Oldenburg und promovierte 1955 bei Professor Ballauf in Köln über „Helen Parkhurst's Dalton Plan in den Vereinigten Staaten“. Ab 1955 war er dann Dozent im Fach Mathematik an der PH Oldenburg und ab 1962 Professor für Mathematik und ihre Didaktik. Von 1965 bis 1967 stand er als Rektor an der Spitze der PH Oldenburg. 1975 erhielt er einen Ruf an die Universität Kiel, den er aber ablehnte. In der wechselvollen Geschichte der Lehrerausbildung der letzten 30

Jahre hat Heinrich Besuden stets die Ausgewogenheit zwischen der fachwissenschaftlichen und der pädagogisch-psychologischen Ausbildung betont. Seinen Schülern, insbesondere seinen Studenten, versucht er eine Einstellung zum Unterricht und zum Umgang mit den Schülern zu vermitteln, die das Rezeptmäßige zurückdrängt und dafür Eigeninitiative und Kreativität als unabdingbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht fordert. Dies trifft vor allem auch auf seine eigenen Lehrveranstaltungen zu. Heinrich Besuden ist weit bekannt durch zahlreiche Publikationen zu Fragen des elementaren Mathematikunterrichts. Der Schwerpunkt seiner Arbeiten lag und liegt noch heute im Bereich des Geometrieunterrichts. Ihm ist dort in überzeugender Weise der Nachweis gelungen, daß die Geometrie in der Schule nicht erst im 5. Schuljahr beginnen darf, sondern daß sie von Anfang an Bestandteil des Mathematikunterrichts sein kann und sein muß. Seine Arbeiten auf dem Gebiet der Curriculumentwicklung führten ihn mit Arnold Fricke aus Braunschweig zusammen. Aus der gemeinsamen Arbeit entstand das nun schon ein Standardwerk zu nennende Schulbuch „Mathematik in der Grundschule“ - kurz der „Fricke-Besuden“-, das nunmehr 20 Jahre nach seiner Konzeption in der 4. überarbeiteten Auflage erscheinen wird. Durch mehrere Auslandsaufenthalte und Gastprofessuren in den USA und Japan war es Heinrich Besuden möglich, zahlreiche internationale Kontakte für die Universität Oldenburg anzuknüpfen, die zu mehreren Gegenbesuchen aus diesen Universitäten führten.

Jürgen Hagen

Führungen durch die Bibliothek

Zu Beginn des Sommersemesters bietet die Zentrale Information der Universitätsbibliothek für Erstsemester und alle, die sich im Bibliotheksneubau orientieren wollen, allgemeine Führungen an. Ab 25. April beginnen sie montags bis donnerstags jeweils um 14.00 Uhr. Die Zentrale Information (Johannes Lüpkes, Tel.: 798-2023) nimmt auch Anmeldungen für fachbezogene Einführungen an.

Arbeit unter Aufsicht ab August

Im Sommersemester 1984 wird nach einer Mitteilung des Landesprüfungsamtes an folgenden Terminen die „Arbeit unter Aufsicht“ geschrieben: Mittwoch, 8. August, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F, und Mittwoch, 5. September, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F. Kandidaten, die in einem Fach die „Arbeit unter Aufsicht“ schreiben müssen, können wählen, ob sie im August oder September schreiben. Kandidaten, die in zwei Fächern eine „Arbeit unter Aufsicht“ schreiben, müssen jeweils eine Arbeit im August und eine Arbeit im September schreiben. Studenten, die den 1. Studienabschnitt am 30. September 1978 noch nicht beendet hatten, müssen in zwei Fächern eine „Arbeit unter Aufsicht“ schreiben. Das Prüfungsamt macht darauf aufmerksam, daß Kandidaten bei Nichterscheinen aus Gründen, die sie selbst zu vertreten haben, diesen Prüfungsteil nicht bestanden haben. Die Termine für Englisch und Chemie werden von den Fachkommissionen bekannt gegeben.

Neue Amtliche Mitteilungen

Die Amtlichen Mitteilungen der Universität, Nr. 1/84, sind erschienen. Sie geben Informationen zum Besetzungsverfahren für Professorenstellen, über die Lehrauftragsvergütung und die Kooperation mit der University of South Dakota. Ferner geht es um die Aufgaben der Mitarbeiter der Fachbereiche, um die Besetzung einer Planstelle mit zwei Beamten, um Personalmaßnahmen im Rahmen der verminderten Ausbildungskapazität und um das Besoldungsrecht. Die neue Ausgabe der Amtlichen Mitteilungen ist im Foyer des Zentralbereiches gegenüber der Pfortnerloge am Schwarzen Brett ausgehängt.

In eigener Sache

Job-sharing in der Pressestelle: Stefan Bieck, bisher Berlin-Korrespondent für zwei Schweizer Zeitungen, ist seit 1. April gemeinsam mit dem langjährigen Pressereferenten Gerhard Harms für die Öffentlichkeitsarbeit der Universität zuständig. Harms hatte um Beurlaubung auf eine halbe Stelle für mehrere Jahre gebeten. Bieck, ebenfalls halbtags beschäftigt, wird sich vornehmlich der Wissenschaftsberichterstattung widmen.

Fundsache

Brief des Verbandes der Bauindustrie für Niedersachsen an die Universität Oldenburg: „Universität Oldenburg, Juristische Fakultät, Ammerländer Heerstraße 67-99, 2900 Oldenburg“.

Zuordnung im 3. Studienabschnitt

Für das unterrichtspraktische Halbjahr im 3. Studienabschnitt ab 1. Februar 1985 wird Ende April die erste, vorläufige Zuordnung (VZ) aushängen. Eine Info-Veranstaltung hierzu, in der Änderungsformulare für den VZ ausliegen werden, beginnt am 11. Mai, 14.00 Uhr, im Hörsaal F.

Petition zum Asylrecht

Mehr als einhundert Bedienstete der Universität Oldenburg haben auf einen Appell des Personalrates und des Akademischen Auslandsamtes hin eine Petition zur Absicherung des Grundrechts auf Schutz vor politischer Verfolgung unterschrieben. Die Petition, die von der Gefangenenhilfsorganisation amnesty international verfaßt wurde, richtet sich an die Bundesminister des Innern und der Justiz. Sie nimmt das Schicksal des türkischen Asylananten Cemal Kemal Altun zum Anlaß, um von der Bundesregierung eine Änderung der derzeitigen Praxis zu fordern. Asylbewerber oder anerkannte politische Flüchtlinge an die Verfolgerstaaten auszuliefern.

Promotion

Wiebke Ammann, Fachbereich 1, „Pädagogik“, wurde mit einer Dissertation zum Thema „Rücküberweisung aus der Sonderschule - Eine Analyse am Beispiel von Lernbehindertenschulen in Niedersachsen“ promoviert.

Personalien

Prof. Dr. Ernst Hinrichs, Historiker im Fachbereich 3, hat die Berufung zum Direktor des Georg-Eckert-Instituts für Internationale Schulbuchforschung (Braunschweig) angenommen (s. uni-info 3/84). Hinrichs wird die zunächst vierjährige Amtszeit am 1. Oktober dieses Jahres beginnen.

Professor Dr. Walter Siebel, Soziologe im Fachbereich 3, ist vom Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau für zwei weitere Jahre zum Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn, berufen worden. Er wurde außerdem zum Vorsitzenden des Beirates gewählt.

Professor Dr. Walter Thimm, Hochschullehrer mit dem Aufgabenbereich „Allgemeine Behindertenpädagogik“ im Fachbereich 1 Pädagogik, lehnte einen Ruf an die Universität Hamburg ab.

Einstellungen als wissenschaftl. Mitarbeiter:

Waltraud Kreutz-Gers, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsvorhaben Prof. Dr. Naßmacher, FB 3
Erika Thöing, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Aufgabenbereich Sonderpädagogik mit dem Schwerpunkt Geistigbehindertenpädagogik, FB 1

Einstellungen im Dienstleistungsbereich:

Gerd Bahl, Betriebsingenieur für Elektrotechnik, Dezernat 4
Matthias Bley, Angestellter, BIS
Rainer Eilers, Leiter des Projektes „Sozialpädagogische Betreuung arbeitsloser Jugendlicher“, FB 5
Frank Franke, Facharbeiter, ZETWA
Erwin Groothoff, Angestellter, BIS
Gabriele Hübner, Angestellte, BIS
Susan Irwin, Angestellte, BIS
Werner Jeschke, Tischler, Dezernat 4
Bernd Klattenhoff, Facharbeiter, ZETWA
Helmut Lehniger, Angestellter, BIS
Uwe Mayer, Betriebsingenieur, Dezernat 4

Ausgeschieden aus dem Dienst der Universität:

Käthe Buhl, Arbeiterin im Botanischen Garten
Frauke Kötje, Angestellte, BIS

Zu guter Letzt

Es dauert zwar länger, doch unser Sportreporter kann doch weiter als bis drei zählen: Egon Kaiser (ZETWA) war mit vier Treffern der Torschützenkönig des 1. Fußballturniers um den Präsidentencup.

„Ringelnatziges & frivoles“

Klaus Beilstein, Leiter der künstlerischen Werkstätten im Fachbereich 2 „Kommunikation/Ästhetik“, und Max Steffens, Kunsterzieher und Grafiker, stellen bis zum 29. April „Ringelnatziges & frivoles“ unter dem Motto „April April“ in der bbk-Galerie, Gartenstraße 2, aus. Die Ausstellung ist sonabends und sonntags von 10.00 bis 13.00 Uhr, montags von 15.00 bis 17.00 Uhr und mittwochs von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.



Spedition Möbeltransport International DEUS
TEL. (0441) 2006-0

Bücher für Studium und Beruf
collectiv-Buchhandlung
Donnerswerstraße 12
Telefon (0441) 874 49
2900 Oldenburg

Kopien
Vergrößerungen
Verkleinerungen
Folienkopien
Einbinden
Schnelldruck
ab Auflagen von 20 Stück pro Vorlage und vieles mehr beim
KOPIERDIENST
Ammerländer Heerstraße 88
29 Oldenburg - Tel. 7 63 74

Kartoffelkiste
täglich 18-24 Uhr
Küche bis 23.30 Uhr
Restaurant & Kneipe
Ammerländer Heerstraße 50
29 Oldenburg

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800
29 OLDENBURG
Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (0441) 2 52 88

Ihr Partner bei all' Ihren Aufgaben für die Druckindustrie
Littmann Druck
Offsetdruck · Buchdruck
Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (0441) 27051/52

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium
★
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl
B&G
BUCHHANDLUNG
BÜLTMAHN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 86 01
Postfach 141

ÖBS Öffentliche Bausparkasse
Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg

ÖBS-Berater in der Universität:
Dipl. Ök. Dieter Sprenger Tel. 237 507
Stud. Päd. Ursula Zemke Tel. 883 408

ÖBS Immobilien GmbH
Landessparkassen Immobiliendienst